

Aus dem Evangelium nach Johannes:

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.

Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Zum Nachdenken ...

- In welcher Hinsicht ist Jesus für mich Weg, Wahrheit und Leben?

1. Lesung: Apg 6,1–7
 2. Lesung: 1 Petr 2,4–9
 Evangelium: Joh 14,1–12



Jch bin der Weg ...



Wenn doch alles im Leben einfach und verständlich wäre! Vieles begreifen wir erst viel später oder zeitlebens gar nicht. Glaubende vertrauen jedoch darauf, dass hinter allem ein letzter Sinn steckt – auch wenn wir ihn (noch) nicht erkennen können.

Diesen Sonntag begegnen uns Jünger Jesu, die ebenfalls nicht verstehen, was Jesus meint, und die trotz des Unterwegsseins mit ihm sein wahres Wesen noch nicht erkannt haben. Das kann uns trösten. Wir sind mit unseren Fragen und Zweifeln nicht alleine – und wie Jesus sich um die Seinen damals bemühte, so tut er das gleichermaßen auch für uns heute.

Kommentar zum Evangelium

Das heutige Evangelium beginnt (wörtlich übersetzt) mit einer beruhigenden Aufforderung: „Euer Herz erschrecke nicht.“ Dahinter wird die verunsicherte Gemeinde spürbar, an die sich das Evangelium richtet. Zweifel, Missverstehen und Unverständnis haben sich angesichts eines erstarkten jüdischen Gegenübers breitgemacht. Da sollen die Ich-bin-Worte Orientierung geben, hier typisch johanneische Begriffe: Weg, Wahrheit und Leben.

Ich bin der Weg, ...

Der Weg Jesu, wie ihn das Johannesevangelium zeigt, führt vom Vater in die Welt, die ihn aber nicht erkennt und großteils nicht aufnimmt – außer die an ihn Glaubenden (vgl. Joh 1,1–18). Nach einer Zeit der Offenbarung in dieser Welt ist für Jesus die Stunde gekommen, in der er verherrlicht (= am Kreuz erhöht) wird und wieder zum Vater zurückkehrt. Thomas wird bereits hier als kritischer Geist gezeigt. Er will über den Weg Jesu genau Bescheid wissen. Jesus verweist auf sich selbst als Weg. Es gibt keinen Weg zum Vater als jenen über Jesus. Bereits das Ich-bin-Wort von der Tür weist in dieselbe Richtung (Joh 10,7).

... die Wahrheit ...

Dieser Begriff begegnet im Johannesevangelium gleich 29-mal! Jesus bezeichnet sich hier selbst als diese Wahrheit. Aber er ist nicht nur die Wahrheit schlechthin, sondern er verkündet sie auch (8,40); Johannes der Täufer legt Zeugnis für „die Wahrheit“ ab (5,33); der Beistand, den Jesus senden wird, ist der „Geist der Wahrheit“ (14,16f); die wahren Beter beten den Vater „im Geist und in der Wahrheit“ an (4,23); Pilatus stellt als Unverständiger und Ungläubiger die Frage: „Was ist Wahrheit?“ (18,38) Wer Jesus erkannt hat und an ihn glaubt, lebt in der Wahrheit und erkennt Jesus als die Wahrheit.

... und das Leben

Das gesamte Johannesevangelium kreist um *das Leben*: Wer an Jesus als den Sohn des Vaters glaubt, hat bereits jetzt Anteil am (ewigen) Leben und an einem Leben in Fülle. Dabei wird Jesus als der Sohn zum „Spiegelbild“ des Vaters. Hierzu meldet sich abermals ein Jünger zu Wort, diesmal Philippus, immerhin einer von den Jüngern der ersten Stunde: „Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.“ Die Antwort Jesu könnte man als Enttäuschung oder als Resignation deuten, aber auch als werbende Geduld. Jesus wird nicht müde, seine Jünger zum Glauben (bei Johannes ein anderes Wort für Leben) zu bringen.

Verheißung und Aufgabe

Den Abschluss bildet das Versprechen an die Glaubenden: Sie werden das Werk Jesu weiterführen – Voraussetzung allerdings ist der Glaube daran, dass Jesus die Offenbarung Gottes ist.

Ingrid Penner



Zum Titelbild

Wege können sehr unterschiedlich sein: breit, gut befestigt, steinig, steil, über Wiesen, an Abhängen, entlang von Straßen, ...

Jesus als der Weg ist untrennbar mit dem Leben verbunden. Wiesen, Wasser, Bäume und Blumen entlang des Weges können uns diese Verheißung bildhaft vor Augen führen.

Zurück zum Ursprung

Der Weg zur Quelle
führt bekanntlich gegen den Strom.
Nur tote Fische
schwimmen mit der Strömung.

Wer zurück zum Ursprung will,
muss gegen Widerstände ankämpfen,
darf sich nicht gehen
oder treiben lassen.

Wer den Umkehrweg wählt
und ihn auch geht,
wird Schritt für Schritt erfahren,
wie mühsam und wie sinnvoll er ist.

Wer sich der radikalen Botschaft Jesu stellt,
wird geläutert und gereinigt,
befreit und geheilt
von der Quelle seines Heils.

Der von sich gesagt hat:
Ich bin der Weg,
ich bin die Wahrheit,
ich bin das Leben,
der führt zur Quelle
des wahren Lebens.

Paul Weismantel, *Quelle des Heils. Fastenkalender 2013*, Kempten (weis-texte Verlag) 2013

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- ▶ Ich nehme mir diese Woche Zeit für Spaziergänge und nehme mir jeweils etwas mit, das ich am Weg finde (Stein, Blatt, ...). Abends notiere ich: Von welcher Beschaffenheit waren diese Wege? Wie bin ich sie gegangen? Was ist mir auf ihnen begegnet? Was verbinde ich mit dem mitgebrachten Gegenstand?
- ▶ Am Ende der Woche betrachte ich meine Fundstücke nochmals und denke darüber nach, welche Zeichen von Leben sie mir gezeigt haben. In welcher Beziehung steht die Aussage Jesu „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ dazu? Gibt es hier Verbindungen?

Weiterführende Bibeltexte

2 Sam 7,12–16; Jes 42,1–4; Mk 1,9–11; Joh 1,1–18; 3,14–21; Ps 110